



# KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

Februar 2022 · 12. Jahrgang · 136. Ausgabe

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

## Und das steht drin

Freie Masken – S. 3

Vertretene Alte – S. 4

Zue Oasen – S. 6

Kleine Bühne – S. 8

Einsame Tote – S. 10

Dicke Rübe – S. 14

## Ohne Müll ist in Neukölln nichts los

Ja, alles nimmt zu, vor allem der Müll auf den Straßen, besonders der Sperrmüll. Im Kern ist es ja eine solidarische Geste, wenn hier Matratzen und Bettgestelle auf die Straße kommen, »zum Mitnehmen«. Kostenlos wird solch ein Mobiliar leider weiterhin nicht abgeholt.

Da müssen wir natürlich etwas genauer hinschauen, bevor wir mitnehmen, es könnten Hunde die Matratze »markiert« haben, was ihrer Natur entspricht. Immerhin sammeln viele Menschen die Hinterlassenschaft ihrer Vierpföter ein, die Hunde werden neuerdings sogar »registriert«.

Doch was ist mit den herumliegenden Zigarettenkippen? Immerhin hat uns der wiedergewählte Bürgermeister Hikel transportable kleine Aschenbecher spendiert, in Gelb und in Lila. Vielleicht kommt Nachschub.

Kurzum: Müll macht uns solidarisch, und die Ordnungskräfte haben gut zu tun mit dessen Erfassung, meistens wenn sich Anwohner beschweren, oft über eine nicht immer auf Anhieb erreichbare Hotline.

Thomas Hinrichsen



Foto:rr

## Hufeisernes Gedenken

Britz wider den Nationalsozialismus und Rechtsradikalisierung

Am 27. Januar vor 77 Jahren befreite die Rote Armee alle Häftlinge aus dem KZ Auschwitz-Birkenau, dem größten Vernichtungslager des Nazi-Regimes. Auch weil Auschwitz exemplarisch für den Holocaust, den Völkermord an den europäischen Jüdinnen und Juden steht, ist dieser Tag der Befreiung seit 1996 ein gesetzlich verankerter Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus.

Die Britzer Anwohnerinitiative »Hufeisern gegen Rechts« richtete bewusst eine eigene Veranstaltung ein und lud zu einem stillen persönlichem Gedenken. Vor der Seniorenfreizeitstätte Bruno Taut, die sich im Wohnblock des Hufeisens von Architekt Bruno Taut befindet, liefen aus diesem Anlass in einer achtmündigen Dauerschleife Videoausschnitte einer bebilderten Lesung des Historikers und Au-

schwitz-Überlebenden Otto D. Kulka.

Als Kind kam er mit seiner Mutter erst ins Ghetto Theresienstadt und dann nach Auschwitz, das er schließlich allein überlebte. Lange Jahre beschäftigte er sich ausschließlich wissenschaftlich mit der Nazizeit und trennte konsequent die historische Vergangenheit von seiner eigenen Biografie. Erst mit achtzig Jahren brach er sein Schweigen und veröf-

fentlichte seine Kindheitserlebnisse im Buch »Landschaften der Metropole des Todes«.

Die Anwohnerinitiative der Britzer Krugfuhr- und Hufeisensiedlung »Hufeisern gegen Rechts« nutzte den Gedenktag auch, um dort ein deutliches Zeichen gegen die zunehmende Rechtsradikalisierung nicht nur in Britz zu setzen.

rr  
huf-  
eisern@posteo.de

# Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus Neuköllner Zeitungen vor 100 Jahren, bearbeitet von M. Rempke



**Neuköllner Tageblatt-Freitag, 10.2.1922**  
**Überfahren und be-  
 raubt.** Von einem Auto  
 überfahren und erheb-  
 lich verletzt wurden auf  
 dem Hermannplatz der  
 Kaufmann Arthur Eiselt,  
 Jahnstraße 19 wohnhaft,  
 und seine Braut Gertrud  
 Litzmann, Herrfurth-  
 platz 5 wohnhaft. Als die  
 Verletzten ihre umherge-  
 streuten Sachen zusam-  
 mensuchen wollten, hat-  
 ten schon Augenzeugen  
 des Unfalls eine Handta-  
 sche mit verschiedenem  
 Inhalt, eine Damenuhr,  
 eine kleine Brieftasche  
 mit 135 Mark u. a. Ent-  
 wendet. Die Bestohlenen  
 haben dadurch einen  
 Schaden von 3000 Mk  
 erlitten.

**Neuköllnische Zeitung  
 Samstag, 12.2.1922**  
**Die aufgehobene Ver-  
 lobung.** In einer Stadt des  
 besetzten Gebietes wer-  
 den gegenwärtig die fol-  
 genden im Zeitraum von  
 etwa 14 Tagen erschienen

Zeitungsanzeigen viel  
 belacht. Kurz vor Weih-  
 nachten brachte das Orts-  
 blatt eine Ankündigung  
 mit diesen Worten: »Als  
 Verlobte empfehlen sich:  
 Erna Pflanz, Direktrice  
 – Gottfried Ebersbacher,  
 städtischer Beamter.« An  
 dieser Verlobung nahm  
 niemand Anstoß. Auch  
 die Standesbezeichnung  
 störte niemand. Warum  
 sollte ein städtischer Be-  
 amter nicht eine Direk-  
 trice freien? Warum sollte  
 sich eine Direktrice nicht  
 mit einem städtischen  
 Beamten verloben? Kurz  
 nach Neujahr, vielleicht  
 gar noch im alten Jahr,  
 schien aber ein Zwist  
 im Lager der Verlobten  
 ausgebrochen zu sein:  
 dieselbe Zeitung brachte  
 folgende Entlobung und  
 – Enthüllung: »Meine  
 Verlobung mit der Lad-  
 nerin Erna Pflanz er-  
 kläre ich für aufgehoben.  
 Gottfried Ebersbacher,  
 städtischer Beamter.«  
 Und unmittelbar darun-  
 ter: »Meine Verlobung

mit dem Latrinenreiner  
 Gottfried Ebersbacher  
 habe ich gelöst. Erna  
 Pflanz, Direktrice.« Wie  
 rasch sich Gefühle und  
 Berufe ändern!...

**Neuköllner Tageblatt  
 Dienstag, 21.2.1922**  
**Der Kampf um das Tem-  
 pelhofer Feld.** Nachdem  
 der Ausschuß für Leibes-  
 übungen die Anlage eines  
 Spiel- und Sportplatzes  
 auf dem Tempelhofer  
 Felde grundsätzlich gut-  
 geheißt hat, sind vom  
 Bezirksamt Neukölln die  
 diesbezüglichen Verhand-  
 lungen mit den maßge-  
 benden Stellen, insbe-  
 sondere auch mit den  
 Bezirksämtern Kreuzberg  
 und Tempelhof wegen  
 der praktischen Verwer-  
 tung das zu erwerbenden  
 Geländes eingeleitet wor-  
 den. Inzwischen sind,  
 wie bereits berichtet,  
 Absichten laut gewor-  
 den, die eine anderwei-  
 tige Verwendung des  
 östlichen Tempelhofer  
 Feldes zum Gegenstand

haben und das von der  
 Stadtgemeinde geplante  
 Projekt zu vereiteln dro-  
 hen. Im Interesse der für  
 die Neuköllner Bevölke-  
 rung dringend notwendi-  
 gen Bereitstellung ausge-  
 dehnter Freiflächen wird  
 das Bezirksamt Neukölln  
 nach wie vor alles daran  
 setzen, um das umstrit-  
 tene Gelände gesund-  
 heitsfördernden Zielen  
 nutzbar zu machen.

**Neuköllnische Zeitung  
 Montag, 28.2.1922**  
**Gegen die Wahl Dr. Lö-  
 wensteins zum Stadt-  
 rat des Bezirks 14.** Die  
 Arbeitsgemeinschaft der  
 unpolitisch=christlichen  
 Elternbeiratsmitglie-  
 der des Bezirks 14 von  
 Groß-Berlin hat einen  
 mit Tausenden von  
 Unterschriften ver-  
 sehenen Protest gegen  
 die Wahl Dr. Löwen-  
 steins zum Stadtrat des  
 Bezirks 14 dem Herrn  
 Oberpräsidenten über-  
 reichen lassen. Bei dieser  
 Gelegenheit machte der

Vorsitzende der Arbeits-  
 gemeinschaft mündlich  
 noch besonders auf die  
 große Erregung in den  
 christlichen Elternkreisen  
 aufmerksam. 85 Prozent  
 der Eltern im Bezirk 14  
 seien für die Erhaltung  
 des Religionsunterrichts  
 in den Schulen. Sie  
 könnten sich nicht wi-  
 derspruchslos damit ein-  
 verstanden erklären, daß  
 ein Dissident und Nicht-  
 fachmann oberster Leiter  
 dieser Schulen werden  
 solle, weil die politische  
 Mehrheit der Linkspar-  
 teien der Bezirksver-  
 sammlung des Bezirks  
 14 die Wahl Dr. Löwen-  
 steins durchgesetzt habe.

**Die Transkription der  
 Zeitungstexte wurde  
 mit Fehlern in der  
 Rechtschreibung aus  
 den Originalen von  
 1922 übernommen.  
 Die Originale befinden  
 sich in der Zentral-  
 und Landesbibliothek,  
 Breite Straße 30,  
 10178 Berlin.**

## Kurt Löwenstein

Wegbereiter einer neuen Pädagogik

Kurt Löwenstein zählt  
 zu den bedeutendsten Päd-  
 agogen und Bildungs-  
 politikern der Weimarer  
 Republik. Als Stadtrat  
 für Volksbildung in Ber-  
 lin-Neukölln war er mit  
 Fritz Karsen unter an-  
 derem an der Umwand-  
 lung des Kaiser-Friedrich  
 Realgymnasiums in eine  
 Einheitsschule beteiligt.  
 Zwischen 1920 und 1933  
 gehörte er dem Reichs-  
 tag an, bis 1922 für die  
 USPD, deren führender  
 Bildungspolitiker er wur-  
 de, danach als Abgeord-  
 neter der wiedervereinig-  
 ten SPD.

Löwenstein versuchte,  
 grundlegend mit den bis-  
 herigen obrigkeitstaatli-  
 chen Bildungskonzepten

onen zu brechen. Ziel war  
 die Einheitsschule mit  
 Abschlüssen bis zum Abi-  
 tur, eine ihren Fähigkeiten  
 entsprechende Teilhabe  
 von Arbeiterkindern an  
 Bildung und Qualifikati-  
 on und insbesondere die  
 Fernhaltung der Kirchen  
 aus der Schule. Im von  
 ihm inspirierten Schul-  
 programm der USPD  
 heißt es: »Das Ziel sozia-  
 listischen Erziehungswe-  
 sens ist die Befreiung der  
 Gesamtheit des Proleta-  
 riats aus geistiger Bevor-  
 mundung und Unterdrückung,  
 nicht der Aufstieg einzelner  
 begabter Proletarierkinder.«

Mit der Berufung zum  
 Neuköllner Bildungs-  
 stadtrat im Jahre 1921



Kurt Löwenstein 1930  
 gezeichnet von Emil  
 Stumpp (1886-1941).

machte er einen wich-  
 tigen Schritt bei der  
 Verwirklichung seiner  
 Ideale. Wesentliche so-  
 ziale Maßnahmen wie  
 einkommensabhängige  
 Schulgelder, Ausweitung

der Schulspeisung, Ein-  
 richtung von Abiturklas-  
 sen an Volksschulen oder  
 Arbeiter-Abiturienten-  
 kurse gehen auf sein En-  
 gagement zurück.

Neben seiner Arbeit  
 in Neukölln engagier-  
 te er sich auf Reichs-  
 ebene für die Schaffung  
 einer freizeitpädagogi-  
 schen Bewegung und  
 legte den Grundstein  
 für die »Reichsarbeitsge-  
 meinschaft der Kinder-  
 freunde«. Deren Mar-  
 kenzeichen waren die  
 Kinderrepubliken der  
 »roten Falken«, große  
 Zeltlager, an denen zwi-  
 schen 1927 und 1932  
 67.000 Kinder teilnah-  
 men. Skandale erregte  
 nicht zuletzt die damals

als verrückt geltende Ko-  
 edukation, also: Jungs  
 und Mädchen verbrach-  
 ten gemeinsam ihre  
 Ferienfreizeiten.

Seine sozialistischen Re-  
 formideen stießen bereits  
 Anfang der 1920er-Jahre  
 auf erbitterten Wider-  
 stand der rechten und  
 konservativen Kräfte.  
 Ebenso früh traf ihn der  
 Hass der Nationalsozia-  
 listen, die in der Nacht  
 vor dem Reichstagsbrand  
 in seine Neuköllner Woh-  
 nung eindringen und  
 diese verwüsteten. Lö-  
 wenstein konnte entkom-  
 men und floh zunächst in  
 die Tschechoslowakei,  
 dann nach Frankreich.  
 In Paris erlag er 1939 einem  
 Herzinfarkt. mr

## Ausgiebige Diskussionen

BVV über Corona, Auschwitz, Gesundheit und Rekommunalisierung

In der Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 26. Januar nutzte Bezirksbürgermeister Martin Hikel sein »Wort des Bürgermeisters«, um an die Wannseekonferenz vor 80 Jahren und die Befreiung von Auschwitz vor 77 Jahren zu erinnern. »Die Shoah und Auschwitz geschahen nicht im luftleeren Raum. Sie geschahen wegen handfester antisemitischer Einstellungen in der deutschen Bevölkerung und mit deren Unterstützung«, sagte er und rief dazu auf, der Opfer zu gedenken und die Verantwortung für eine starke Demokratie zu übernehmen. »Es ist dringend notwendig, allen Formen von Relativierung der Shoah oder Reproduktionen von antisemitischen Weltbildern entgegenzuwirken« mahnte er.

Corona ist auch in der BVV ein Thema. Weil in vielen Restaurants die Schutzmaßnahmen nicht oder nur oberflächlich durchgeführt

werden, stellten SPD und Grüne den Antrag, das Ordnungsamt solle »im Rahmen seiner personellen Möglichkeiten einen klaren Schwerpunkt auf die Einhaltung der Infektionsschutzmaßnahmen legen«. Die Kontrollen

weniger Kontrollen und warf dem Ordnungsamt vor, willkürlich zu kontrollieren. Stadträtin Sarah Nagel (die Linke) wies auf die angespannte Personalsituation hin. Mit lediglich 40 Mitarbeitern im Außendienst seien nicht alle Aufga-



DER Müll sollte auch nicht vergessen werden. Foto: mr

seien nötig, weil sonst die Gewerbetreibenden benachteiligt werden, die sich an die Regeln halten, begründete Marco Preuß (SPD) den Antrag. Carla Assmann (die Linke) forderte dagegen

ben gleichermaßen gut zu erfüllen. Der Antrag wurde trotzdem mit großer Mehrheit angenommen.

Von der CDU kam die Anfrage, ob die Gesundheitsstadträtin Mirjam

Blumenthal (SPD), die das Amt von Falko Liecke (CDU) übernommen hat, so wenig in den Medien präsent sei weil sie nicht in der Lage sei, an der politischen Debatte über die Coronelage teilzunehmen.

Die Aufgabe einer Stadträtin sei, dafür Sorge zu tragen, dass ihr Geschäftsbereich funktioniere, antwortete sie. Die enge Zusammenarbeit mit dem Bezirksbürgermeister und dem Amtsarzt sei dabei von herausragender Bedeutung, führe zu einer kollegialeren und breiter aufgestellten Medien- und Öffentlichkeitsarbeit und verlasse damit die leider noch allzu oft geprägte Praxis der One-Man Show.

Die Frage von Max von Chelstowski (SPD), ob das Bezirksamt nach der Rekommunalisierung der High Deck Siedlung bereits Kontakt mit der HOWOGE aufgenommen habe, um Maßnahmen zur Verbesserung des sozi-

alräumlichen Umfelds anzugehen, führte zu einer Abrechnung mit der Wohnungspolitik des Senats. Die Übernahme sei ein schlechter Deal gewesen, sagte Carla Assmann (die Linke). Die Siedlung stehe unter Denkmalschutz, die Sanierung sei daher teuer und für private Wohnungsbaugesellschaften unattraktiv. Ahmed Abed (die Linke) meinte, das Geld wäre besser für die Umsetzung des Volksentscheids »Deutsche Wohnen und Co enteignen« eingesetzt worden.

Der Preis sei sehr hoch gewesen gab der zuständige Stadtrat Jochen Biedermann zu, aber durch die Rekommunalisierung sei die Chance für eine vernünftige Belegungspolitik gestiegen, die beispielsweise auch Umzüge innerhalb der Siedlung ermögliche. Zudem agiere die HOWOGE sehr professionell und steuere schnell nach, wenn Probleme auftreten.

mr

## Stört Religion den Schulfrieden?

BVV diskutiert Schulprojekt

Sehr kontrovers wurde in der Bezirksverordnetenversammlung vom 26. Januar das Projekt »Anlauf und Registerstelle konfrontative Religionsbekundung« diskutiert, das die Linke in einer großen Anfrage thematisierte. Das Projekt ist eine Idee des Vereins »Devi« (Demokratie und Vielfalt), nach dessen Auffassung religiöse Konflikte an vielen Schulen überhand nehmen, die Pädagogen würden damit allein gelassen. So komme es immer wieder vor, dass muslimische Schüler von übereifrigen Glaubensgenossen kritisiert oder gar gemobbt werden, weil sie im Ramadan nicht fasten oder weil sie sich nicht an »islamische« Kleidungs-

vorschriften halten. Es gebe Eltern, die ihren Töchtern die Teilnahme am Sportunterricht verbieten oder keine Sexualaufklärung wollen.

»Devi« hatte Ende Dezember eine entsprechende Befragung von zehn Neuköllner Schulen vorgestellt. Der Verein möchte eine Anlaufstelle ins Leben rufen, die solche Konflikte dokumentiert und Schulen Hilfen anbietet.

Das Projekt sei unwissenschaftlich, weil zu wenige Schulen befragt wurden. Zudem stigmatisiere es muslimische Jugendliche, kritisierte Ahmed Abed (die Linke) und forderte, die Unterstützung umgehend einzustellen. »Schule muss ein sicherer Ort sein«, sagte dagegen Karsten

Schulze (CDU). Es gehe bei der Studie um alle Religionen, die Fokussierung auf Muslime sei fehl am Platz. Wolfgang Hecht (SPD) ergänzte, dass es allen Kindern möglich sein müsse, ihre Weltanschauung auszuleben. Das gehe aber nicht, wenn eine Religion die Übermacht habe.

Die Probleme liegen in der sozialen Segregation, die zu abgeschotteten Gemeinschaften mit sehr konservativen Wertvorstellungen führen, sagte Martin Hikel. Das habe die Studie auch nicht verschwiegen. Da die bisherigen Antworten die Probleme nicht gelöst hätten, plädiert er für eine Fortsetzung des Projekts und eine vertiefende Erforschung des Problems. mr

## FFP2-Masken

Ausgabe an Bedarfsberechtigte

Am Montag, den 23. Januar 2022 beginnt die Ausgabe von kostenlosen FFP2-Masken in Neukölln an Bedarfsberechtigte. Der Senat stellt dem Bezirksamt 70.000 Masken zur Verfügung, die an zwei Standorten im Bezirk ausgegeben werden.

Die Ausgabe erfolgt in den kommenden Wochen am Rathaus Neukölln (Karl-Marx-Str. 83, U-Bhf. Rathaus Neukölln) Montag-Mittwoch von 9-18 Uhr. Die Ausgabe findet im Eingangsbereich des Rathauses statt. Gemeinschaftshaus Gropiusstadt (Bat-Yam-Platz, U-Bhf. Lipschitzallee) Montag von

9-15:30 Uhr, Dienstag und Mittwoch von 9-17 Uhr. Die Maskenausgabe findet im Hof des Gemeinschaftshauses statt. Der Zugang ist ausgeschildert.

Berechtigt sind Personen, die einen Berlinpass besitzen. Darüber hinaus erhalten sie Personen, die BAföG oder Ausbildungsbeihilfe erhalten. Die Berechtigung wird nur in Einzelfällen überprüft. Pro Person sind fünf Masken vorgesehen.

Das Bezirksamt stellt auch über dezentrale und individuelle Abgaben sicher, dass alle Menschen Masken zu ihrem Schutz erhalten, für die der Kauf eine finanzielle Hürde darstellt.

pm

## Mit 66 Jahren...

Wahl zur Seniorenvertretung vom 14. bis 18. März

Vor einigen Wochen hatte ich eine Wahlbenachrichtigung im Briefkasten. Nanu, wurde die Berliner Wahl nun doch annulliert, und ich habe das nicht mitbekommen? Nein, es war die Wahlbenachrichtigung für die Seniorenvertretung des Bezirks Neukölln. Wahlberechtigt sind alle Berliner, die das 60. Lebensjahr vollendet haben, das sind in Berlin etwa 943.000.

Dann traf ich eine Freundin, die auch so einen Brief bekommen hatte. Sie ist aber einige Jahre jünger und noch berufstätig. Vor der Wahl besteht die Möglichkeit, die Kandidaten zu ihren Zielen zu befragen. Von den angebotenen Terminen war keiner für

Berufstätige geeignet, da kein Abendtermin angeboten wurde. Meine Freundin war sauer. »Wie soll ich mich als ak-

wird. Wer an der aktuellen Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter interessiert ist, findet bei »rbb24« eine



GUT durch die Jahre gekommen.

Foto: mr

tive Seniorin denn dann beteiligen?«, meinte sie. Das ist umso ärgerlicher, als dieses Thema sowohl jetzt als auch in Zukunft immer bedeutender

wie die Jugendzeitung »BRAVO«. Daher wird die aktuelle Ausgabe der ApothekenUmschau auch »Rentnerbravo« genannt.

Aufschlüsselung der Altersstruktur für alle Berliner Kieze.

Für Senioren sind nicht nur die Wahl zur Seniorenvertretung bedeutsam, sondern auch Informationen zu Gesundheit und Wohlbefinden. Diese finden sie alle 14 Tage in der kostenlosen »ApothekenUmschau«. Interessanterweise wurde diese vor 66 Jahren gegründet, ebenso

## Gebete vom Band

Gebetomat an der Genezarethkirche

Ab Anfang März wird es vor der Genezareth-Kirche am Herrfurthplatz einen zusätzlichen Ort der inneren Einkehr geben. Der schon an vielen Orten der Welt gewesene Gebetomat wird aufgebaut und sieht aus wie eine knallrote Fotobox. Der technische Kumpel der Kirche spricht auf Knopfdruck über 320 Gebete in verschiedenen Sprachen aus unterschiedlichen Hauptregionen.

Die Idee dazu kam Oliver Sturm, einem deutschen Theater- und Hörspielregisseur; er schuf dieses Kunstwerk.

Er selbst sagt dazu: »Irgendwie ist die Idee vom Himmel gefallen. Ich selbst bin der Meinung, dass der Gebetomat sich über die Jahre mit seinem Inhalt auflädt und durch das Beten, das ständig in ihm stattfindet, mit der

Zeit gewissermaßen spirituell 'verstrahlt' wird.«

Die Pfarrerin der Genezarethkirche, Jasmin El-Manhy, die mit der »Startbahn« und dem »Segensbüro« schon neue Akzente setzte, ist



Foto: Wikipedia

gespannt, wie die »Gebetsmühle« angenommen wird.

bs  
<https://www.sprachlust.at/s-p-r-a-c-h-l-u-s-t/07-sprache-und-religion/der-gebetomat/>

## Raus aus der Finsternis

Starke TV-Filme lehren: Nichts darf vergessen bleiben

Zu allererst: Es handelt sich nicht nur um starke Regiefilme nach gründlichem Drehbuch, sondern außerdem um megastarke Leistungen der Schauspieler und Schauspielerinnen. Vor allem die Kinder haben in »Die Nazijäger« der Kamera ihr Bestes gegeben. Sie hatten dabei mit Sicherheit starke auch psychologische Betreuung, die bei Filmproduktionen stets gewährt wird. Sollten sie dem Schauspiel treu bleiben, werden wir starke Charakterdarsteller und -darstellerinnen zuschauend und packend erleben können.

Die Männer als Schauspieler überwinden ihre Abscheu vor den Fa-

schisten, schlüpfen in Rollen, die ihnen im realen Leben von Herzen gar nicht passen und haben ein schwere Bürde auf sich genommen. Mit ihren Kahlschnittfrisuren und Hackenschlägen im militärischen Stil schaffen sie es, uns den Eindruck dieser überzeugten Verbrecherriege zu vermitteln.

Die Zeichen, die in beiden Filmen gesetzt werden, heißen »Nie wieder«. Es geht um den ZDF-Film »Die Wannseekonferenz« und um den ARD-Dreiteiler »Nazijäger – Reise in die Finsternis«.

»Die Wannseekonferenz« stellt protokollgerecht alles dar, was 1942 Männer als »Endlösung

der Judenfrage« beschlossen haben, in all ihrem Herrschaftszynismus. Wahnsinnig waren diese realen Verbrecher nicht, sie wussten, was sie taten, und das aus Überzeugung. Das ist im ZDF zu sehen. In der Folge dieser mörderischen Runde wurden noch kurz vor Kriegsende aus Auschwitz 20 jüdische Kinder in das KZ Neuengamme gebracht, mit dem Versprechen, zu ihrer Mutter zu kommen.

Der ARD-Dreiteiler ist diesen Kindern gewidmet, damit ihr Schicksal nicht vergessen wird. »Die Nazijäger« der britischen Besatzungsmacht ermitteln und verhaften die

Täter, welche sich 1946 im »Curiohausprozess« zu verantworten hatten. Die wussten zunächst von nichts, hatten auf Befehl gehandelt und erst Geständnisse abgelegt über ihre Täterschaft, als ihnen gesagt wurde, »sie haben nichts mehr zu verlieren, sie werden ohnehin gehängt«.

Der ARD-Dreiteiler fügt reale Berichte von überlebenden Frauen ein. Glückliche Kinder laufen auf die Frauen zu und umarmen sie, glückliche Gesichter.

Inge Auerbacher sprach rührend und energisch im Deutschen Bundestag. Der dort ebenfalls redende Präsident der israelischen Knesset,

Mickey Levy, brach am Ende seiner Rede in Tränen aus und umarmte Inge Auerbacher. Die gemeinsame Botschaft der erwähnten Filme und unserer redenden Gäste im Bundestag lautet: Leben und nichts als das Leben, und niemand darf es rauben.

th  
<https://www.zdf.de/film/die-wannseekonferenz/die-wannseekonferenz-104.html>

<https://www.zdf.de/film/die-wannseekonferenz/die-wannseekonferenz-104.html>

<https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2022/kw04-gedenkstunde-rede-auerbacher-879226>

# Obdachlosigkeit - wie können wir helfen?

Ein Gastbeitrag von Sonja Lawin

Regelmäßig in der kalten Jahreszeit erinnern sich die Medien der Menschen, die kein Dach über dem Kopf haben und in der Kälte schlafen müssen.

Wer in Neukölln lebt weiß, dass das kein winterliches Phänomen ist, sondern Alltag. Ob im Sommer in sengender Hitze oder eben jetzt bei nieseligem nasskaltem Wetter sehen wir Menschen auf der Straße sitzen, essen und schlafen.

Oft schauern wir beim Vorbeigehen, weil wir die klammen, nass geregneten Matratzen förmlich selbst am Körper spüren können. Dann überlegen wir, ob wir in unseren Mänteln Kleingeld haben und ob wir es herauskramen sollten. Schnell



DÄCHER über Köpfe.

Foto: Sonja Lawin

stellt sich die Frage ein, wenig, ob wir damit ob es zu viel ist oder zu überhaupt helfen oder

die Lage sogar noch verschlimmern – und schon sind wir eine Ecke weiter. Manchmal fühlen wir uns dann noch eine Weile schlecht, denn wir hätten vielleicht doch helfen können.

Neukölln wäre nicht Neukölln, wenn es nicht Menschen gäbe, die genau aus diesen Fragen für sich Antworten und Aktionsgemeinschaften schaffen.

Es gibt hier im Kiez viele kleine und große Initiativen von Bürgerinnen und Bürgern, die auf ihre Weise Anteil am Schicksal anderer Neuköllner und Neuköllnerinnen nehmen. Da ist zum Beispiel die »Kiezversammlung 44«, die als selbstorganisiertes Bündnis Mieterinnen und Mieter zu rechtlich-

chen Fragen kostenlos berät und die Gabenzäune am Trusepark und um den Reuterkiez unermüdlich mit frischem Tee, selbstgeschmierten Stullen oder Obst bestückt.

Anneliese gehört dazu. Sie sitzt an der Hobrechtbrücke Ecke Paul Lincke Ufer neben einem Vertiko, kommt mit Menschen ins Gespräch, hält Essen und warme Getränke bereit und freut sich über jeden Besucher und jede Besucherin, ob er oder sie etwas mitnimmt oder hinbringt.

Machen Sie doch demnächst einen kleinen Spaziergang am Weigandufer und überzeugen Sie sich selbst.

<http://www.kiezversammlung44.de>

# Mit voller Härte durch die Pandemie

Ein Gastbeitrag von Maria Glänzel

Berlin war von je her ein raues Pflaster, und Obdachlose hatten es nicht leicht, sich über Wasser zu halten.

Zu Pandemiezeiten treten die politischen Versäumnisse der letzten Jahrzehnte zu Tage und es trifft die Menschen ohne ein Dach über dem Kopf mit voller Härte.

Neulich hatte ich mich mit einem jungen Mann in der S-Bahn unterhalten und ihm ein ausrangiertes Portemonnaie geschenkt. Er kramte prompt in seiner Hosentasche und zog seinen Impfnachweis raus, welcher in einer extra Schutzhülle vor Nase gesichert wurde. Er meinte, dass er nun einen sichereren Ort dafür habe und erzählte mir kurz, wie sich die Bedingungen seit Corona für ihn verändert hatten.

Zum einem gingen die Menschen von sich aus mehr auf Abstand und geben weniger ab, zum anderen wird der Umgang der Sicher-

heitskräfte gegenüber Obdachlosen in den öffentlichen Verkehrsmitteln konsequenter und mutet immer diskriminierender an.

An der nächsten Station musste er raus und zog weiter.

Mir ist es selbst aufgefallen, dass seit zwei Jahren gezielt Obdachlose aus den Abteilen der öffentlichen Verkehrsmittel verwiesen werden, wenn sie im Warmen versuchen, ein bisschen zu ruhen und sich aufzuwärmen. Dabei scheinen die meisten Obdachlosen sich in den öffentlichen Verkehrsmitteln trotz sehr beschränkter Mittel be-



KEIN »weiter so«!

Foto: Sonja Lawin

mühter an den Infektionsschutz zu halten als andere Leute. Hin- gegen habe ich es seit

zwei Jahren nicht erlebt, dass Menschen, die provokant ohne Maske Bahn fahren, durch das Sicherheitspersonal verwiesen wurden.

Berlins neue Sozialsenatorin Katja Kipping (Die Linke) hat die Beseitigung der Obdachlosigkeit zu hoher Priorität erhoben. Die neue Regierende Bürgermeisterin von Berlin, Franziska Giffey (SPD), hob das in ihrer ersten Regierungserklärung hervor und betonte, der Senat arbeite ressortübergreifend. Dann ist es also jetzt an der neuen Verkehrsministerin Bettina Jarasch (Bündnis 90/ Die Grünen), Diskriminierung von Obdachlosen in den Öffentlichen Verkehrsmitteln aufzuheben.

Sehr zu Recht sieht die Berliner Obdachlosenhilfe e.V. Mobilität als Grundrecht an und setzt sich für die kostenlose Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ein. [www.facebook.com/b.obdachlosenhilfe/](http://www.facebook.com/b.obdachlosenhilfe/)



## Viel Au und Ciao in der Kiezgastro

Abschied von liebgewonnenen Klassikern

Frohes neues Jahr? Gäste einiger gastronomischer Institutionen und Oasen werden schon Tränen ob deren Verschwindens verdrückt haben. So musste Wirtin Rosie ihre Kneipe »Oase« in der Bürkner-Ecke Hobrechtstraße nach 20 Jahren aufgeben. Das lange Stehen und Schleppen ging für die Mittsechzigerin aus gesundheitlichen Gründen schon länger nicht mehr, doch befreundete gute Seelen wie Bärbel wussten, wenn auch selbst keine Springinsfelde mehr, den Laden noch zu schmeißen und sich um Leib- und Seelenheil der durstigen Gäste zu kümmern. Auch damit ist seit 26.12. aber Schluss. Kein »DAB«-Pils oder Küstennebel nun also mehr zu Oldies im dichten Zigarettennebel – ade »Oase«!

Die besten Fritten weit und breit, einzigartige Sandwiches mit Kroketten oder Steak, gute Currywurst und dazu »Pinkus«-Bier vom Fass – das gab's so nur im »Style Stallone«. Nach knapp vier Jahren ist auch dieser originale Reuterstraßen-Imbiss mit kultigem 80er-Flair Geschichte.

Inhaber und Koch Style, bürgerlich Till Heinisch, mochte sich nicht mehr die Abende um die Ohren hauen und wird nun, frisch verheiratet, mehr Zeit mit und für seine Familie genießen. Möge diese Frittieroase bald einen Neubeginn erleben.

Sorgen sind angebracht um die linke Kollektivkneipe »Tristeza«

tränke sollten für jeden bezahlbar bleiben, die Nutzung der angenehm zerrockten Barräumlichkeiten für Lesungen, Filmvorführungen, Diskussionsveranstaltungen oder Plenen hätte besser sein können – und dann kam Corona mit all seinen Auflagen und Beschränkungen. Nun ist Tristesse darüber ange-

am Maybachufer, wo drei Mal die Woche das Marktleben brummt, einen Stoffladen zu einem italienischen Pizzeria-Café umwandeln. An prima Pizza Angeboten mangelt es nicht gerade in Neukölln, doch die, die im »Impasto« (auf deutsch: Teig) auf den Teller, die To-go-Pappe oder in den Mitnehm- und Lieferkarton kommen, sind mehr als konkurrenzfähig. Ob als 70 mal 30 Zentimeter große, rustikal mehr oder weniger rechteckig ausgebackene Fladen (vor Ort für 17 Euro) oder als 3-Euro-Stücke sind sie mit Fior di Latte und wahlweise Tomatensoße oder »weiß« zubereitet und neben allen bekannten Standardversionen auch belegt mit Aubergine, Friarielli-Stängelkohl, Salsiccia-Fenchelwurst, geräuchertem Scamorza-Käse, Mascarpone oder Walnüssen zu bekommen. Zudem gibt es Salate und hausgemachte Pasta »da Mamma«.

Die Ciao-Brüder, die familiäre Wurzeln in der Campania um Neapel herum haben, kommen vom Fußball: Der gebürtige Berliner Riccardo, 25, kickte als leidenschaftlicher Führungsspieler bei Landesligist Fortuna Glienicke (Oberhavel). Bruder Antonio, 28, war in Berlin beim VfB Hermsdorf im Einsatz und bringt schon langjährige Pizzabäckererfahrung mit. Ganz verabschieden werden sie sich aber vom ledernen Rund nicht. Wie es die Trainings- und Spieltermine zulassen, werden sie weiter für unterschiedliche Vereine spielen und sich im Laden abwechseln, wie sie sich auch so gut in ihren Fähigkeiten ergänzen. Teamkameraden können sie dann zu Mannschaftsabenden in die eigene Pizzeria einladen; die bunten Wandmalereien im »Impasto«, die noch vom Vorleben als Eisdiele stammen, schaffen dafür, wie für alle Gäste, ein beschwingtes Ambiente. Benvenuto!

hbl

Impasto Pizza, Maybachufer 3, tgl. 12 – 23 Uhr, <https://impasto.berlin/>

20



CLAO, Pizzafreunde!

Foto: hbl

in der Pannierstraße. Schon seit Jahren wurde der Stand für das engagierte Lokal durch die Verhipsterung der Nachbarschaft und das Wegbrechen und -ziehen des Zielpublikums schwerer und die Einnahmensituation immer unerfreulicher. Die Ge-

sagt, dass dieses wichtige Fanal linker Kultur im Kiez zu hat.

Immerhin wagen einige auch einen Start im Gastrobusiness. So die Brüder Riccardo und Antonio Ciao, die vor Kurzem den Traum von der Selbständigkeit verwirklicht und

## Mit vier Pfoten auf Außengeschäftstour

Das Hunderegister des Senats soll Übersicht verschaffen

Menschen mit geringem Einkommen, die Sozialleistungen in Anspruch nehmen, müssen in Berlin keine Hundesteuer mehr bezahlen. Diese beläuft sich sonst mindestens auf 120 Euro für einen bellenden Vierbeiner. Die Hundesteuer ist eine »Luxussteuer«, wie ein Finanzexperte des Berliner Senats erklärt. Katzen seien von Besteuerung ausgenommen, die hätten zuhause ein Klo. Für die auf Auslauf drängenden wolfsähnlichen Vierpforter ginge das leider nicht, weil sie »ihr Geschäft« nur außen verrichten könnten.

Um den Überblick über die anschwellende Zahl der »Außengeschäftsmacher« nicht zu verlieren, hat der Berliner Senat zum Jahresanfang im Rahmen des geltenden Hundegesetzes das »Hunderegister« zur Vorschrift gemacht. Da wird pflichtgemäß die Chip- oder Tätowiernummer eingegeben. Für ältere Hunde gilt diese Vorschrift nicht.

Eine Registrierung kostet telefonisch 26,50 Euro, mit Onlinerabatt 17,50 Euro. Beauftragt ist die »GovConnect GmbH«. »Wir haben das sehr gut durchgerechnet und festgestellt,

dass die Firma am besten alle Anforderungen erfüllt, es gab eine korrekte Ausschreibung«, stellt eine freundliche Mitar-



OTTOS Mops glotzt. Foto: mtr

beiterin der zuständigen Senatsverwaltung fest. Zahle denn die Oldenburger Firma den Berliner Mindestlohn von dreizehn Euro? »Unsere

Juristen haben das alles geprüft.« Bei »GovConnect« antwortet ebenfalls eine freundliche Mitarbeiterin, die mit der Materie bestens befasst ist.

Es handelt sich um eine unter anderem mit Hunderegistrierung erfahrene Firma, die ihre Arbeit auf der Website und bei telefonischen Nachfragen transparent macht. Dem gegenüber hat die Berliner Bürgerinitiative »Weg mit dem Hunderegister« an einem Punkt vielleicht Recht: Könnte der Senat das in private Hände fließende Geld nicht besser zur Stärkung beispielsweise der Gesund-

heitsämter verwenden? Andererseits gehört zu einer zukunftsweisenden Stadtplanung ein Überblick über die dann hier lebenden lebenswürdigen Pfotenläufer, die haben auch ein Recht auf öffentlichen Raum.

th

[www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1164159.php](http://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2022/pressemitteilung.1164159.php)  
[hunderegister.berlin.de/login oder telefonisch unter der Telefonnummer 0441-36177990](http://hunderegister.berlin.de/login oder telefonisch unter der Telefonnummer 0441-36177990)  
(werktätlich Mo.-Do. von 9:00-16:00 und Fr. von 9:00-13:00)

## Zufallsbekanntschaft aus traurigem Anlass

Suche nach dem einstigen Elternhaus in Britz

Wir wohnen sehr lange schon in Britz in der Krugpfuhsiedlung, der Schwestersiedlung, der UNESCO-Weltkulturerbe Hufeisensiedlung. Im Dezember 2020 sprach meine Frau in der Hanne Nüte zwei Passanten an, die nicht das Reihenendhaus finden konnten, in dem bis Ende 1943 die Familie von Wolfgang K. zur Miete gewohnt hatte. Der nun 84-jährige wollte, solange es ihm noch möglich war, wenigstens einmal den Ort aufgesucht haben, an dem der Vater und sein jüngerer Bruder bei einem Bomberangriff im Dezember 1943 ums Leben kamen.

Nach dem Krieg wurden alle damals zerstörten Häuser wieder aufgebaut. Auch die Einfamilienhausreihe. Das Eckhaus des Blocks

trägt aktuell die Nummer 43, die Familie damals bewohnte ein Eckhaus im Block, das hatte die Nummer 45. Heute fehlt diese völlig und Herr K. fragte, ob womöglich das ehemalige Elternhaus nicht mehr existiere und wo sich der Unglücksort befinden könnte. Als vermehrtlich intimer Orts- und Geschichtskenner wurde ich hinzugezogen, aber auch ich konnte nicht ad hoc das Fehlen der Hausnummer

erklären. Mir selbst war das bisher nicht aufgefallen, weshalb ich versprach, das zu klären.

In der Nacht des 29. Dezember 1943 bombardierten alliierte Fliegerstaffeln auch Britz. Familie K. suchte nicht im nahen Hochbunker



ELTERN von Herrn K.

Foto: privat

Schutz, sondern war mit Nachbarn zusammen in einem »Hausbunker« in ihrem Vorgarten. »Der

Erdbunker bestand wohl nur aus Holz«, so schrieb mir später Herr K., »gebaut von meinem Vater. Halb unter der Erde und mit Erdreich bedeckt. Er hatte einen Zugang mit Treppe und einen Notausgang am anderen Ende. An den Längsseiten befanden sich Bankreihen. Wir befanden uns alle in dem Bunker. Meine Mutter saß auf der Bank und hatte meinen Bruder auf dem Schoß. Ich saß neben ihr und einer älteren Frau aus der Nachbarschaft. Mein Vater stand vor uns. Er hatte seinen Sitzplatz einer Nachbarin überlassen.«

Dieser Bunker wurde verschüttet, wobei es zu

den Todesfällen kam. Er überlebte verletzt, auch die Mutter. Im Hochbunker fanden sie Hilfe und auch für ein paar Tage eine Unterkunft, bis sie zu einer Tante nach Karlshorst ziehen konnten. So wurde Herr K. ein DDR-Bürger.

Meine Recherchen ergaben, dass die damalige 45 tatsächlich die heutige Nummer 43 ist. Um die Wiederaufbaukosten zu reduzieren, sind aus den zerstörten Einheiten für Einzelmietler Häuser mit zwei Mietparteien übereinander geworden. Das reduzierte die Anzahl der tatsächlichen Hauseingänge, so entfielen ein paar Hausnummern und andere wurden geändert. Inzwischen weiß Herr K., dass er doch vor dem richtigen Haus trauerte.

rr

## »Out of Paris«

Die neue Ausstellung im Schloss Britz zeigt Eindrücke aus der französischen Hauptstadt

Die letzte Ausstellung im Schloss Britz mit französischer Plakatkunst hatte das Leben im Paris der Belle Époque zum Thema. Jetzt geht es zeitgenössisch weiter.

»Out of Paris« heißt die Gruppenausstellung, in der Claudia von Funcke, Carlo Nordloh, Katinka Theis und Ulrich Vogl bis zum 24. April ihre Arbeiten zeigen. Gezeigt werden Zeichnungen, Fotografien, Videos, Klangarbeiten und Skulpturen beziehungsweise Objekte. Die vier Künstler haben alle eine längere Zeit



TULPENTURM.

Foto: mr

in Paris verbracht und mit Hilfe verschiedener Medien die Eindrücke verarbeitet, die sie dabei gewonnen haben.

Claudia von Funcke wendet sich bewusst von den touristischen Bereichen der Stadt ab. Sie interessiert sich besonders für die Architektur der Vorstädte, die sie in ihrer Videoarbeit mit Einsprengeln von Bildern alter Gebäude kontrastiert.

Katinka Theis hat während ihres Aufenthalts eine Serie von Skulpturen geschaffen, die sie

im öffentlichen Raum aufgestellt hat. So ist ein Insektenhotel als Nachbildung eines 100 Meter hohen Wohnturms auf ein Brückengeländer montiert und wird so zu einem Teil der Hochhaussilhouette am Seineufer.

Ulrich Vogl holt mit seinen Fotos die vielen Reiterstandbilder vom Sockel. Der von bunten Tulpensträußen gekrönte Turm aus aufeinander gestapelten Tischen ist eine Hommage an den Tuileriengarten mit seinen Skulpturen.

Carlo Nordloh gibt Einblicke in seine Skizzenbücher, die während seiner Zeit als Austauschlehrer an der Hochschule für angewandte Künste »École Boule« in Paris entstanden. Die Arbeiten aus den Skizzenbüchern werden mit Leinwandarbeiten, Fotos in der Nacht, Zeichnungen auf Papier und gesammelten Baguettetüten präsentiert.

Die vier Künstler zeigen ihre Arbeiten vom Dienstag bis Sonntag, 12 bis 18 Uhr, Eintritt 5 €, erm. 3 € (Kombiticket Sonderausstellung und Dauerausstellung)

- Haben Sie Probleme mit Glücksspiel ?
- Möchten Sie schon länger Ihr Spielen einschränken oder damit aufhören?
- Machen Sie sich Sorgen um einen Angehörigen

Dann melden Sie sich bei uns. Der Caritasverband Berlin bietet auf Arabisch, Englisch, Italienisch, Kroatisch, Serbisch, Bosnisch und Russisch kostenlose Beratungsgespräche zum Glücksspielverhalten und zur Früherkennung von Glücksspielsucht an. Wir unterstützen und begleiten Sie in weitere Hilfsangebote.

#### ANLAUFSTELLEN:

Urbanstraße 70      Wartenburgstraße 8  
10967 Berlin      10963 Berlin  
☎ (030) 6 66 33-590      ☎ (030) 6 66 33-955

E-Mail: [cafe.beispiellos.mobil@caritas-berlin.de](mailto:cafe.beispiellos.mobil@caritas-berlin.de)

CAFÉ BEISPIELLOS

Suchthilfe  
Caritasverband für  
das Erzbistum Berlin e.V.

القمار

Gambling

Şans oyunu

Trò cò bac

Glücksspiel

Азартные игры

Hazard

jocuri de noroc

cafe-beispiellos.de

gluecksspiel-berlin.de

Das Café Beispiellos Mobil wird aus Mitteln der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung des Landes Berlin gefördert.

# Kreatives Spielen in der Pandemie

## Deutsch-italienisches Künstlerduo inszeniert »Antigone« als Zimmertheater

Die Theater- und Eheleute der Companie Barletti/Waas wählten zum Überleben in der Pandemie das »Zimmertheater« als Spielform. Das erlaubt ihnen weiterhin eigenständige, freie und selbstbestimmte Auftritte, ohne ihre kleine, staatliche Corona-Unterstützung antasten zu müssen. Dieses Auftreten vor und für einen kleinen, überschaubaren Kreis ohne die übliche Bühne wird zum Spiel auf Augenhöhe. Ein Spielen in Privaträumen klingt einschränkend, doch beide sehen im Garten einen weiteren Wohnraum, und das erweitert die Auftrittsmöglichkeiten als sehr privates Spielfeld, das sich äußerst flexibel auf sich schnell ändernde Kontaktbeschränkungen anpassen lässt.

Lea Barletti, Schauspielerin, Performerin und Autorin, kam 1967 in Rom zur Welt, verbrachte ihre Kindheit

und Jugend jedoch in Apulien (Lecce). Ihre eigenen Texte und Gedichte sind oft multilingual. Im Spiel überwiegt Italienisch; inzwischen nutzt sie aber auch ihr kreatives, unperfektes, oder wie sie es selbst nennt, »schmutziges Deutsch«.

Ende der 90er Jahre traf Lea Barletti auf den Regisseur, Dramaturgen, Schauspieler und Übersetzer Werner Waas, der ab 1986 in Italien arbeitete. Der 1963 geborene Niederbayer brach ein Studium der Theaterwissenschaften auch deshalb ab,



*EHEDUO spielt Tragödie.*

*Foto: privat*

weil er ein ausgeprägtes Pädagogen-Problem hat, weil beide Eltern Lehrer waren.

Das längst verheiratete Duo Barletti/Waas

machte seitdem mehrere Stücke zusammen und hat zwei Kinder. Ihre deutliche Affinität zu Italien blieb trotz eines als »notwendig erachteten« Ortswechsels. Dafür wählten sie 2012 Deutschland und als ständigen Wohnsitz Berlin. In Britz, unmittelbar am UNESCO-Weltkulturerbe, wuchsen die beiden Kinder auf. Dieser Schritt war kein beruflicher Bruch mit Italien. Im Gegenteil, mehrmals im Jahr treten sie dort auf.

Da infolge der Pandemie wieder stärker die persönliche Freiheit und die Staatsräson im Widerstreit sind, wählten Barletti/Waas die »Antigone« des Sophokles

für ihr Zimmertheater. Nicht nur aktuell muss täglich jeder für sich neu definieren, was notwendig und was richtig ist. Seit Jahrtausenden behandelt »Antigone« den Konflikt zwischen Macht und Verantwortung, Widerstand und Schuld, Hochmut und Mitleid und erzählt von der Notwendigkeit des Theaters.

Die auf ein Minimum reduzierte Tragödie in der Übersetzung von Hölderlin spielen nur die beiden. Sein Part ist in Deutsch, ihrer in Italienisch. Dem Zuschauer wird zeitgleich die jeweilige Übersetzung, gut lesbar projiziert, angeboten. Mit gleichem Text haben beide in Italien wie auch in Deutschland Erfolg. Ein Spiel in Berlin wurde erst möglich, weil Besucher in Italien ihren Berliner Freunden diese Aufführung empfahlen.

Mehr zu den beiden und Kontakt:

[www.barlettiwaas.eu/](http://www.barlettiwaas.eu/)

rr



*WOHIN des Weges?*

*Foto: mr*

**KOMAG**  
BERLIN  
BRANDENBURG

PRINT & DESIGN · (030) 824 08 110 · [info@komag.de](mailto:info@komag.de)

## Eigentum verpflichtet

Jedoch nicht zur Ausbeutung

Sabine Nuss hat eine sehr fundierte Analyse zu dem Komplex Eigentum und Enteignung bei »Dietz Berlin« veröffentlicht. Der provokante Titel entspricht der herausfordernden aktuellen Diskussion um die Vergesellschaftung großer Immobilienkonzerne, für die nahezu 60 Prozent aller wahlaktiven Berliner und Berlinerinnen in einer Volksabstimmung »Ja« sagten. Das Buch heißt »Keine Enteignung ist auch keine Lösung«.

Sabine Nuss kommt gleich in der Einleitung zur Sache. Im Kern gibt es zwei Formen der Enteignung, die sich historisch und bis heute nachvollziehen lassen. Die eine Enteignung hat mit der derzeitigen Diskussion um die Vergesellschaftung von finanzkräftigen Immobilienfirmen zu tun, die andere mit der früheren Welle der Privatisierung nach dem Spätmittelalter, in der Grund und Boden durch Feudalherren und frühen Geschäftsbetreibern in Beschlag genommen wurde, ein Vorgang, den Karl Marx als »ursprüngliche Akkumulation« bezeichnete. Den auf den Boden wirtschaftenden Menschen blieb nichts

anderes, als ihre Haut als Arbeitskraft zu Markte zu tragen. So geht es vielen heute weiterhin, die keine Profite beziehen. In die laufende Debatte bringt Sabine Nuss zusätzlich den Aspekt

verabschiedet hat, sehr zu Lasten der Arbeitsbedingungen und der Gehaltstüten.

Im Schlusskapitel schreibt Sabine Nuss positiv über »Die große Wiederaneignung – Die

Aufhebung der sozialen Enteignung« wie folgt: »Auf einer allgemeinen Ebene würde das bedeuten, die soziale Enteignung, die historische Trennung von den Produktionsmitteln, aufzuheben zugunsten einer historisch neuen organischen Verbindung von Arbeitskraft, Natur und Produktionsmitteln. Die unmittelbaren Produzenten, jene, die am Band stehen, Software programmieren, Alte pflegen, Maschinen zusammen schrauben, Kinder unterrichten, Bahn

fahren, Brot backen, Kühe melken, Rohstoffe erschließen, Häuser bauen, all jene also, die den gesellschaftlichen Reichtum tagtäglich herstellen oder erbringen, müssten sich selbst ermächtigen, um dem anonymen kapitalistischen Markt die Kontrolle über die gesamtgesellschaftliche Arbeit aus der unsichtbaren Hand zu nehmen«.

*Sabine Nuss, Keine Enteignung ist auch keine Lösung, Dietz Berlin, 12 Euro*

Sabine Nuss

### Keine Enteignung ist auch keine Lösung

Die große Wiederaneignung und das vergiftete Versprechen des Privateigentums

Dietz Berlin



ein, wie es um das weltweit umstrittene Urheberrecht auf »geistiges Eigentum« bestellt ist. Ebenso nimmt sie unter die Lupe, wie es in den »realsozialistischen Ländern« zu Fehlplanungen kommen konnte, die ihre Ursache in »dem Markt« hatten.

Sabine Nuss ist eine Kritikerin der »freien Marktwirtschaft«, die sich durch eine neoliberale Entwicklung vom »Rheinischen Kapitalismus« zum »Manchester-Kapitalismus«



**Käselager**  
Infos: 0176 - 50 30 76 56



Di - Do 14:00 - 20:00  
FR 10:00 - 20:00  
SA 10:00 - 18:00  
WEICHELSTRASSE 65  
12043 NEUKÖLLN  
WWW.PEPPIKAESE.DE

WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA  
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

## Zeit schenken - Schülern helfen



**Werden Sie Mentor/in für  
ein Kind aus dem Rollbergkiez!**

Netzwerk Schülerhilfe Rollberg  
schuelerhilfe@morus14.de  
030 68 08 61 10  
Werbellinstraße 41  
12053 Berlin  
www.morus14.de



## Grüne Kiez-Oasen erhalten!

**Deshalb kämpfen wir um den Bestand von Friedhofs- und Grünflächen!**

CDU Fraktion in der  
Bezirksverordnetenversammlung Neukölln

Karl-Marx-Straße 83  
12040 Berlin  
Telefon: 90239-3543, Telefax: 90239-2713  
E-Mail: info@cdu-fraktion-neukoelln.de  
I-Net: www.cdu-fraktion-neukoelln.de

Gerrit Kringle  
Fraktionsvorsitzender

Sprechzeiten:

Mo. und Mi.: 10:00 – 16:00 Uhr  
Täglich nach Vereinbarung

**CDU** FRAKTION NEUKÖLLN  
Bezirksverordnetenversammlung



## Engagiert, zugewandt und streitbar

Neuköllner Kulturleben trauert um Katharina Bieler



Nach langer schwerer Krankheit ist Katharina Bieler, die Leiterin des Fachbereichs Kultur im Bezirksamt, im Dezem-

ber gestorben. Sie wurde nur 50 Jahre alt.

Seit sie im August 2013 die Nachfolge von Dorothea Kolland antrat, hat sie im Neuköllner Kulturleben vieles bewirkt. Ein erster großer Erfolg war die Fotoausstellung »Die Berlinerinnen« im Körnerpark, ein Berlin-Porträt

mit einer Serie von 375 Fotografien von in Berlin lebenden Frauen, die sie 2015 gemeinsam mit

Ashkan Sahihi verwirklichte.

Im Folgejahr erfreute sie die Neuköllner aus Anlass des Jubiläums »100 Jahre Körnerpark« mit einem 100 Tage dauernden Kulturfestival. 2017 rief sie den Neuköllner Kunstpreis ins Leben. Seitdem werden jedes Jahr aus rund 180 Bewerbungen drei Künstler für den mit insgesamt 6000 Euro dotierten Preis ausgewählt.

Die Unterstützung der freien Szene war Katharina Bieler immer wichtig. Außerdem gelang es ihr, für Neukölln eine Kommission zu etablieren, die sich Kunst- und Bau-Vorhaben widmet.

Auch das »Young Arts Neukölln«, die bezirkliche Jugendkunstschule, lag ihr am Herzen. Zusätzlich zu dem Standort in der Donaustraße konnten die Standorte Young Arts Körnerpark und Young Arts Groppusstadt im Gemeinschaftshaus und 2021 der Young Arts Taut Pavillon am Dammweg in der Weißen Siedlung etabliert und mit Sach- und Personalmitteln ausgestattet werden.

2021 wurde auf ihre Initiative die ehemalige Toilettenanlage am Wildenbruchplatz in eine neue kommunale Galerie für experimentelle und junge Kunst verwandelt. Auch für ein

weiteres Bauprojekt hat sie Fördermittel besorgt: Die historische Toilette im Körnerpark wird zu einer Kreativwerkstatt, die 2024 eröffnet werden wird.

Dorothee Bienert, die die Leitung des Fachbereichs Kultur übernommen hat, und ihr Team vermissen Katharina Bieler und ihre »Zugewandtheit, ihr diplomatisches Geschick, ihren analytischen Verstand, aber auch ihre großartige Streitbarkeit«, wie sie schreiben. »Wir sind froh, dass wir sie bei uns hatten; wir werden sie in Gedanken bei uns behalten und die von ihr begonnenen Projekte fortsetzen.« pm

## Niemand soll vergessen werden

Würdevolle Gedenkfeier für die einsam Verstorbenen des letzten Jahres

Drei Minuten lang läuteten die Glocken der Neuköllner Kirchen, als am Nachmittag des 16. Januar in der Philipp-Melanchthon-Kirche die Gedenkfeier für Menschen begann, die im vergangenen Jahr einsam verstorben sind und denen niemand das letzte Geleit gegeben hat.

182 Menschen waren das allein in Neukölln, die durch das Bezirksamt

»ordnungsbehördlich« bestattet wurden, weil sie keine Angehörige hatten,



die sich um eine angemessene Bestattung und Trauerfeier kümmern konnten oder deren Angehörige nicht aufzufinden waren. Das bedeutet dann eine anonyme Be-

erdigung ohne Trauerfeier. Die Urnen werden in großen Gemeinschaftsgräbern, versehen mit einem kleinen Namensschild, begraben.

Mit der Feierstunde, die seit 2020 gemeinsam vom Bezirksamt und dem Evangelischen Kirchenkreis Neukölln veranstaltet wird, soll einmal im Jahr an diese Menschen erinnert und ihnen Respekt erwie-

sen werden. »Das gibt ihnen im Diesseits eine letzte Würde«, sagte Bezirksbürgermeister Martin Hikel. Begleitet von Gedichten und musikalischen Beiträgen des Kirchenchores wurden die Namen der Verstorbenen einzeln verlesen, dazu für jeden im Altarraum eine Kerze entzündet und die Lichter in einer Spirale ange-

ordnet, die den Kreislauf des Lebens symbolisieren sollte.

»Hinter jedem Namen steht ein Leben und eine Geschichte. Wir gedenken dieser Menschen heute unabhängig davon, wie sie ihr Leben gelebt haben, einfach weil sie Neuköllnerinnen und Neuköllner waren«, sagte Sozialstadtrat Falko Liecke. mr

### Fundstück

von Josephine Raab

SIE IST IM HIMMEL  
UND PUTZT DIE STERNE



Jemand über meine Oma  
in einem Podcast  
- Schöne Vorstellung -  
Januar 2022

TENNIS + BADMINTON



- » Sportliches Vergnügen auf 2 Tennis- und 8 Badmintoncourts
- » Online-Reservierung
- » Preisvorteile mit der Wertkarte

- » Badminton: günstige Studenten-Angebote
- » Sauna inklusive

Telefon: 61 10 10 20

[www.tib1848ev.de/sportzentrum](http://www.tib1848ev.de/sportzentrum)

TiB-Sportzentrum Columbiadamm 111 - 10965 Berlin

## Basteln mit Rolf

Mandarin(e)

In der Winterzeit sind Vitamine wichtig! Und ja, mit Essen spielt man nicht! Das Fruchtfleisch einer Zitrusfrucht muss zum Verzehr ohnehin von der Schale befreit werden. Warum dann nicht auch mal etwas Futter für die Augen?

Für meinen «Mandarin», eignet sich die gleichnamige Frucht besonders gut, deren Schale sich meistens einfach löst. Wir benötigen eine Mandarine, unsere Finger, eigentlich keinen Kugelschreiber zum Vorzeichnen und auch kaum ein Messer, jedoch immer Lust zum Pfiemeln.

Das Fruchtojekt im oberen Bildbereich



wurde freihändig rausgepult. Die Arme nahe dem Fruchtäquator und

die obere Rückenpartie bleiben an der Frucht. Der Kopf und die untere Körperhälfte werden dagegen vorsichtig gelöst. Dann wird die Fruchtfleischkugel auf einen Eierbecher gesetzt, damit sich die Beine arrangieren lassen. Zum Leidwesen vom Kerl darunter wurde seine Frucht ihm noch nicht »entrissen«. Gepresst hält sich die Schale einer Mandarine dann Jahre. rr

Bei Hilfe Mail an: [rolf@kuk-nk.de](mailto:rolf@kuk-nk.de) rr

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln  
Kohlezeichnungen auf Büttchen von Silvana Czech  
Originaldrucke Postkarten Kalender  
<http://kleine-liebeserklarung-an-neukoelln.npage.de>  
0174/1841860  
[silvanaczech@web.de](mailto:silvanaczech@web.de)

**ÖZ-SAMSUN**  
Türkische Holzgrillspezialitäten

FALAFEL HALOMI KÖFTE KEBAP

ÖZ-SAMSUN RESTAURANT

ÖZ-SAMSUN GRILLHAUS

Erkstraße 21 • Berlin • 030 / 680 89 508

**JULIANE RUPP**

DIPL. FINWI DIPL. KAMER

STEUERBERATERIN UND COACH

Sonnenallee 68, 12045 Berlin

Tel.: 030/62900380

Fax: 030/62900382

[jrupp@julianerupp.com](mailto:jrupp@julianerupp.com)

Existenzgründerberatung/Coaching  
Steuerberatung

FRAKTION NEUKÖLLN

**SPD**

Für gute Bildung, Wirtschaft und Arbeit und eine soziale Stadtentwicklung in Neukölln

Wir bewegen etwas - für alle in Neukölln

Abonnieren Sie kostenfrei unseren Newsletter unter: [info@spdfraktionneukoelln.de](mailto:info@spdfraktionneukoelln.de)

Das starke Team im Rathaus für alle Neuköllnerinnen und Neuköllner

Karl-Marx-Straße 83  
12040 Berlin  
Tel. 030 / 902 39 - 24 98  
Fax 030 / 902 39 - 35 42  
[info@spdfraktionneukoelln.de](mailto:info@spdfraktionneukoelln.de)

SPD-Fraktion in der Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Neukölln

**ANNA MUNI**

NATURKOSMETIK  
MASSAGEN  
GANZHEITLICHE  
BEHANDLUNGEN



MARESCHSTRASSE 16  
12055 BERLIN  
0176/321 61 786  
[WWW.ANNAMUNI.COM](http://WWW.ANNAMUNI.COM)

WELEDA  
GESICHTSBEHANDLUNGEN  
BEREITS AB 55,00 €  
GESCHENKGUTSCHEINE ERHÄLTLICH

WEINLADEN & WEINSEMINARE

DAS SCHWARZE GLAS

das-schwarze-glas.de

**FRANZÖSISCHE WEINE**  
aus biologischem und biodynamischem Anbau

**WEINSEMINAR**  
Freitag 18.02. und 18.03. jeweils um 20 Uhr, es gilt die 3G-Regel  
Kostenbeitrag 25 Euro  
Wir bitten um rechtzeitige Anmeldung  
GEÖFFNET: Mo bis Fr 15-20 Uhr | Sa 12 - 19 Uhr

U-Bahn Leinestr.  
S-/U-Bahn Hermannstr.  
Jonasstraße 33 · 12053 Berlin Neukölln  
030 / 5471 5000

**DIE DICKE LINDA**

Gutes & Gesundes im Kiez

diemarktplaner

Regionalmarkt auf dem Kranoldplatz, samstags von 10 bis 16 Uhr

[www.dicke-linda-markt.de](http://www.dicke-linda-markt.de)

## HAKAN DEMIR

FÜR EUCH IM BUNDESTAG

SOZIALE POLITIK  
FÜR NEUKÖLLN

SPD

WWW.HAKAN-DEMIR.DE

Landsmann  
Internationale  
Spirituosen & Weine

Herrfurthplatz 11 · 12049 Berlin  
Tel. 030-218 41 96 · E-Mail: mario.landsmann@gmx.de  
Di. – Fr. 15 – 20 Uhr, Sa. 10 – 18 Uhr

## Schuh-Service Niche



-Schuhmachermeister-  
einziger Innungsbetrieb Neuköllns

Neuanfertigung • Reparatur • Pflege  
speziell Motorrad- & Motocrossstiefel

Fritz-Reuter-Allee 179b  
12359 Berlin (U-Bhf. Britz Süd)  
Tel/Fax 6013057

www.schuster-niche.de



## Zur Mollle



geöffnet täglich  
ab 10:00 Uhr

Weisestraße 41  
Ecke Allerstraße

## Raum für ENTFALTUNG

bewegen - verändern - handeln

Die Chance des Stillstands nutzen  
Den Lebenssinn (wieder)finden

Barbara Westphal - Coaching & Training  
Anja Meyer - Physiotherapie &  
Gesundheitswissenschaft

Pintschallee 24, 12347 Berlin

030 8323 8555  
info@bewegen-veraendern-handeln.de  
www.bewegen-veraendern-handeln.de

## Der »Leuchtturm« zu Neukölln

Kooperation von »Sport-Club Lebenshilfe« und »SV Tasmania«

Die 1. Herrenmannschaft des »SV Tasmania« ist gerade erst am letzten Wochenende im Januar gegen »Chemie Leipzig« (Ergebnis: 0:1) in das zweite Halbjahr der Regionalliga Nordost gestartet. In diesem Monat stehen dabei noch Heimspiele gegen »Lichtenberg 47« (02.02.), »BFC Dynamo« (11.02.), und »Carl Zeiss Jena« (27.02.) auf dem Programm. Austragen müssen die Neuköllner diese jedoch weiterhin im Stadion Lichtenberg, da sich beim Umbau im heimischen »Werner-Seelenbinder-Sportpark« noch nichts getan hat.

Es gibt aber auch Erfreuliches zu berichten: So arbeitet Tasmania abseits des Leistungs- und ambitionierten Freizeitsports im Herren- und Jugendbereich nun auch am Aufbau einer Fußballgruppe mit inklusivem Hintergrund. Schon Ende Oktober nahm ein gemeinsam mit dem »SCL Sport-Club Lebenshilfe Berlin« (SCL) aufgestelltes Team am Fußball-Freunde-

Cup (Schirmherrin: Sepp-Herberger-Stiftung des DFB) teil. Das Turnier wurde vom Berliner Fußball-Verband (BFV) mitorganisiert und von »Hertha BSC« ausgerichtet. Der SCL konnte hier durch die Erfahrung aus über 25 Jahren als eigenständiger Verein (aktuell mehr als 60 Sport- und Reisegruppen) dem »SV Tasmania« behilflich sein. Praktisch: Der SCL

tagsfliege gewesen sein, sondern im Rahmen des vom SCL initiierten Projekts mit dem Titel »NEUKLUSION« nach Möglichkeit weiter ausgebaut werden. Das hat sich nicht weniger als den »Auf- und Ausbau einer inklusiven Sportlandschaft in Neukölln« (sowie die Einbeziehung weiterer Bezirke) zum Ziel gesetzt. Auch Bezirksbürgermeister Mar-



SPASS an gelebter Inklusion bei allen Beteiligten.

Foto: SCL

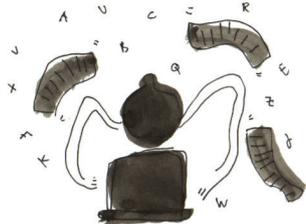
tin Hikel zeigt großes Interesse an einer Förderung des Projekts. So könnte im Zusammenspiel von Politik, SCL und »SV Tasmania« eine längerfristige Initiative entstehen, die im besten Fall ein Neuköllner »Leuchtturmprojekt« für inklusiven Fußball beziehungsweise Sport werden soll – mit Vorbildfunktion für die ganze Stadt Berlin und darüber hinaus.

Doch das gemeinsame Projekt soll keine Ein-

Hagen Nickelé

### Wir suchen Redakteur:innen für die KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN

Du bringst gern neue Ideen ein und hast Themen die  
Dich im Kiez interessieren?  
Dann schreib uns und sei dabei!



Wir sind ein energischer, kreativer und verrückter Haufen.  
Wir diskutieren gern, lachen viel, sind ein gutes Team  
und lassen uns gern auf Neues ein.  
Wir freuen uns auf Dich!

**Buckower Heimatverein****18. Februar 15:00  
Die Straßenbahnlinie 27**

Eine Ausstellung über die Straßenbahn, die von Alt-Buckow bis zur Wiener Straße (Spree-waldplatz) fuhr.

Eintritt: frei.

Öffnungszeiten freitags  
15:00 - 17:00

Heimatmuseum

Buckower Damm 242

**Froschkönig****Mittwoch 20:30  
Stummfilm und Piano**

Wir wollen Neugier erwecken auf eine unwiederbringliche Kunstform, die die Wahrnehmung verändert und über hundert Jahre hinweg das Sehen bestimmt hat. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.

Froschkönig,  
Weisestraße 17**Galerie im Körnerpark  
bis 16. März****Fahren ohne Ticket  
In den Zwischenräumen der Sprache**

»Das Gefühl, in einem fremden Land zu sein, ist wie fahren ohne Ticket. Es ist ein Gefühl des Nicht-Dazugehörens.« Inspiriert von dieser Metapher, die den Blick auf das Wechselspiel zwischen Sprache und Zugehörigkeit vermittelt, präsentiert die Ausstellung eine Reihe von Strategien und Methoden, mit denen Künstler sich mit den unterschiedlichen Aspekten von Sprache auseinandersetzen.

Galerie im Körnerpark,  
Schierker Str. 8**Galerie Olga Benario  
bis 28. Februar****150 Jahre Pariser  
Kommune – Eine  
Wanderausstellung des  
»Arbeitskreis 150 Jahre  
Pariser Kommune«**

Die Pariser Kommune war ein Ereignis von welthistorischer Bedeutung. Für einen kurzen

Augenblick erstrahlte die Möglichkeit einer anderen Gesellschaft und begeisterte für Jahrzehnte die revolutionäre Linke.

Mo, Di, Do + Fr 15:00-19:00 und auf Anfrage unter Tel. 680 59 387  
Galerie Olga Benario  
Richardstr. 104**Gutshof Britz  
Museum Neukölln  
bis 28. Februar  
Museum des Lebens**Private Erinnerungskultur aus Neukölln  
Gutshof Britz,  
Alt-Britz 73**Heimathafen – Saal  
6. Februar 16:00****Dead Darlings Anonymous Art Auction**Versteigert werden sowohl Kunstwerke etablierter als auch aufstrebender Künstler. Die »Dead Darlings« sind zumeist Werke aus einem Künstlerarchiv und nicht immer leicht zu erkennen. Wir listen zwar vorab die teilnehmenden Künstler – wer aber welche Arbeit gemacht hat, das wird erst nach dem Verkauf verraten!  
*Es gibt ab 14:00 Uhr die Gelegenheit, sich die Kunstwerke anzusehen.***14. Februar – 19:00  
Neuköllner Kunstpreis 2022 – Preisverleihung**

Die Nominierten und die Preisträger werden bei einer festlichen Zeremonie der Öffentlichkeit vorgestellt. In einer Gruppenausstellung stellt die Galerie im Saalbau die Arbeiten der Nominierten vor. Die Besucher erhalten dadurch einen authentischen Einblick in die vielschichtige Produktion und besondere Qualität der Werke Neuköllner Künstler.

**18./19. Februar – 19:30  
Die Mittelmeer Monologe**

Die Mittelmeer Monologe erzählen von Menschen, die den riskanten Weg über das Mittelmeer auf sich nehmen,

**Helene Nathan Bibliothek – bis 2. April  
Stolpersteine in Neukölln – Erinnerungskultur von unten**

Stolpersteine machen täglich im Straßenbild von Neukölln auf die persönlichen Schicksale von Opfern des Nationalsozialismus aufmerksam. Jeder einzelne Stein symbolisiert die Leerstelle, die entstand, weil ein Mensch von den Nationalsozialisten gewaltsam aus seiner Nachbarschaft gerissen wurde. In ihrer Gesamtheit ergeben die von Gunter Demnig entworfenen Steine die von Joseph Beuys beschriebene »soziale Skulptur« – ein Kunstwerk, das durch die Partizipation vieler einzelner Menschen zum Wohl einer Gesellschaft beiträgt. Die Ausstellung stellt ausgewählte Neuköllner Bürger vor, für die ein Stolperstein verlegt wurde. Sie zeigt außerdem die verschiedenen Akteure und Organisationen, die sich mit großem sozialen Engagement für die Erinnerungsarbeit im Bezirk einsetzen.

Helene-Nathan-Bibliothek, Karl-Marx-Str. 66

men, in der Hoffnung, in Europa in Sicherheit leben zu können – von libyschen Küstenwachen, italienischen Seenotrettungsstellen und deutschen Behörden, die dies verhindern und von Aktivistinnen, die dem Sterben auf dem Mittelmeer etwas entgegensetzen. Im Anschluss Publikumsgespräche mit Aktivistinnen.  
Karten: 18,50 €  
Heimathafen,  
Karl-Marx-Str. 141**Neuköllner Oper  
bis 25. Februar – 20:00  
Eine Stimme für  
Deutschland**

Der neue Bundestag ist gewählt, die Parteien der demokratischen Mitte dominieren die Regierung: Also noch mal Glück gehabt? Wir haben uns in die Provinz begeben, dort, wo die so genannten Volksparteien längst bereit sind, zum Juniorpartner entweder eines neuen

Rechten Deutschlands oder einer Öko-Diktatur zu werden – je nachdem, welches Lager gerade über wen herzieht. Zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik hat die Neue Rechte die reelle Chance, Bürgermeister zu werden! Beziehungsweise Bürgermeisterin!  
Karten: 26 / 22 €  
Neuköllner Oper  
Karl-Marx-Str. 131**Stadtführungen  
Herr Steinle****5. Februar – 14:00  
Führung am Richardplatz**Die Geschichte der Böhmen in Neukölln und Interessantes über die Umbenennung von Rixdorf in Neukölln sowie über die Schmiede, die Bethlehemskirche und weitere Gebäude am Richardplatz.  
Treffpunkt: Dorfkirche am Richardplatz**12. Februar – 14:00  
Körnerkiez und Körnerpark**

Bei der Führung geht es um die Entstehung des Kiezes und um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und einigen seiner Bewohner und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks.

Treffpunkt: leuchtstoff  
Kaffeebar, Siegfriedstr. 19**26. Februar – 14:00  
Britz (näher) kennenlernen**

Bei der Führung geht es um die Historie des Ensembles aus Dorfkirche, Dorfteich, ehemaliger Dorfschule, Schloss Britz sowie dem Gutspark und Gutshof. Außerdem lernen Sie Details aus dem Leben und Wirken des Schlossherrn, Graf von Hertzberg, kennen, der ein Zeitgenosse von Friedrich dem Großen war.

Treffpunkt: Ecke Alt-Britz / Fulhamer Allee, Bushaltestelle Fulhamer Allee  
Karten jeweils: 10 / 7 €**2. März – 11:00  
Führung Rathausurm**Karten: 5 €  
Treffpunkt: Foyer Rathaus  
Telefon: 030 857 323 61**thf cinema  
bis Ende Februar  
Donnerstag bis Sonntag**Das Programm bietet eine breite Auswahl an bekannten und beliebten Klassikern und aktuellen Filmen verschiedener Genres und Epochen teilweise in OmU, zumeist synchronisiert. Von donnerstags bis sonntags kommen wöchentlich insgesamt neun Filme zur Aufführung.  
Programmübersicht: [www.thf-cinema.de](http://www.thf-cinema.de)  
Spielort ist die große Haupthalle des Flughafens Tempelhof**7. Februar – 17:00 - 19:00****Feldkoordination zum Tempelhofer Feld**  
online  
anmelden unter: [tempelhofer-feld@senuwk.berlin.de](mailto:tempelhofer-feld@senuwk.berlin.de)

Nächste Ausgabe: 4.03.2022

Schluss für Terminabgabe: 23.02.2022

Bitte ausschließlich folgende Adresse  
nutzen: Termine@kuk-nk.de



Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

**Apotheke**  
am Herrfurthplatz



Inhaberin Ulrike Vögele  
Herrfurthstraße 9  
12049 Berlin  
Tel. 030.621 58 79

[www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog](http://www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog)

HEUTE EIN...



AB 18.00 - WEIGESTRASSE 17  
FROSKHOENIG-BERLIN.DE

BERLIN  
**SPD**

Für Dich! Für Neukölln!  
Derya Çağlar

Derya Çağlar  
Mitglied des Abgeordnetenhauses  
[www.derya-caglar.de](http://www.derya-caglar.de)



**WOHNUNGSMARKT IM UMBRUCH**

Mit uns blicken Sie  
in die richtige Richtung

Beratungszentrum: Südsterne, Hasenheide 63

Infotelefon 030 - 226 260

**BERLINER MIETERVEREIN**  
[www.berliner-mieterverein.de](http://www.berliner-mieterverein.de)

## Petras Tagebuch

Auf der Suche nach der Steckrübe

Mehrheitlich wurde beschlossen, am Produktionswochenende einen Steckrübeneintopf zu kochen. Hierbei ist es meine Aufgabe, die Zutaten zu besorgen.

Im Laufe der Woche hatte ich meine Einkaufsliste nahezu abgearbeitet. Es fehlten nur noch die Steckrüben. Und die entwickelten sich zu einem Problem.

Am Freitag machte ich mich auf die Suche. Die erste Anlaufstation war der Markt am Maybachufer. Dort hatte ich kein Glück. Selbst die deutschen Gemüsehändler schüttelten mit dem Kopf, auch nachdem wir geklärt hatten, dass die Steckrübe eigentlich einen anderen Namen trägt. So wird sie an manchen Orten Kohlrübe genannt, in Norddeutschland heißt sie Wruke oder in Österreich Dotsche.

Zuversichtlich über den erweiterten Wortschatz begab ich mich freitags zum Hermannplatz, auf dem ich einen



exzellenten polnischen Gemüsehändler kennen. Aber egal wie breit mein Wortschatz auch war, auch er hatte keine Steckrüben. Im weiteren suchte ich sie bei »Edeka«, »Rewe« und in der »Bio Company«. Eine Enttäuschung reihte sich

an die andere. Es gab keine Steckrüben.

Ich machte mir so meine Gedanken: Gab es vielleicht Kräfte, die darauf hoffen, dass die Steckrübe in Vergessenheit gerät? War sie doch als Nachkriegsgrundnahrungsmittel vielen Menschen zum Albtraum geworden. Andererseits dachte ich mir, dass dieses Trauma DOCH eigentlich aufgearbeitet sein sollte.

Am nächsten Tag war eine Freundin von mir auf dem Schillermarkt. Sie hatte Glück und erwarb eine Steckrübe. Nicht nur sie, auch ein guter Freund kaufte eine Steckrübe und letztlich wurde ich auf der »Dickchen Linda« fündig.

Nun sitzen wir auf Mengen an Steckrüben und hoffen, dass sich daraus kein Trauma entwickelt.

# 100% Tempelhofer Feld

**Wir setzen uns ein für die grüne Lunge Berlins,**

**für Naturerleben und Erholung.**



**MoRo**  
Seniorenwohnanlagen e. V.

STADT UND LAND

**Senior\*innen leben in Würde mit viel Freude**

Wir bieten vorrangig kostenlos:

- Beratung in allen Seniorenbelangen
- praktische Hilfe im Alltag (Begleitung zu Arzt, Amt oder Einkauf)
- haushaltsnahe Dienstleistungen
- gemeinsamer Mittagstisch, Frauenfrühstück, Samstagsfrühstück für Alle, Seniorengymnastik, Spielenachmittage
- Ausflüge und Feste an unseren **drei Standorten in Neukölln**

Wir können mit den Krankenkassen abrechnen (nach §45b SGB XI).

Bitte informieren Sie sich in unserem Büro

**MoRo Seniorenwohnanlagen e. V.**, Rollbergstr. 22, 12053 Berlin

Fon: 46998480 Mail: [info@moseniorenwohnanlagen.de](mailto:info@moseniorenwohnanlagen.de)

**KIEZ UND KNEIPE Neukölln**  
 erscheint monatlich mit ca. 3.000 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.  
**Herausgeberin / Chefredaktion:** Petra Roß (ro)  
**Chef vom Dienst:** Marianne Rempe (mr)

**Redaktionelle Mitarbeit:**  
 Marianne Rempe (mr), Jörg Hackelböger (hlb), Beate Stormi (bs), Josephine Raab (jr), Rolf Reicht (rr), Harald Schauenburg (hs), Matthias Ehrhardt (me), Thomas Hinrichsen (th), Fränk Stiefel, Karl-Heinz Reinert, Edda-Marie Pieper (emp)

**Bankverbindung:**  
 IBAN: DE04600100700  
 550803702  
 BIC: PBNKDEFF600  
 Postbank Stuttgart  
 UST-IDNR: 14/4976141  
**Anzeigenschluss für die Märzausgabe:**  
 23.02.2022  
**Erscheinungsdatum:**  
 04.03.2022

**Anzeigen:**  
 Petra Roß  
 0162-9648654  
 Anzeigen@kuk-nk.de  
**Adresse:**  
 KIEZ UND KNEIPE  
 Schillerpromenade 31  
 12049 Berlin  
 Telefon:  
 0162-9648654  
 030 - 75 80008

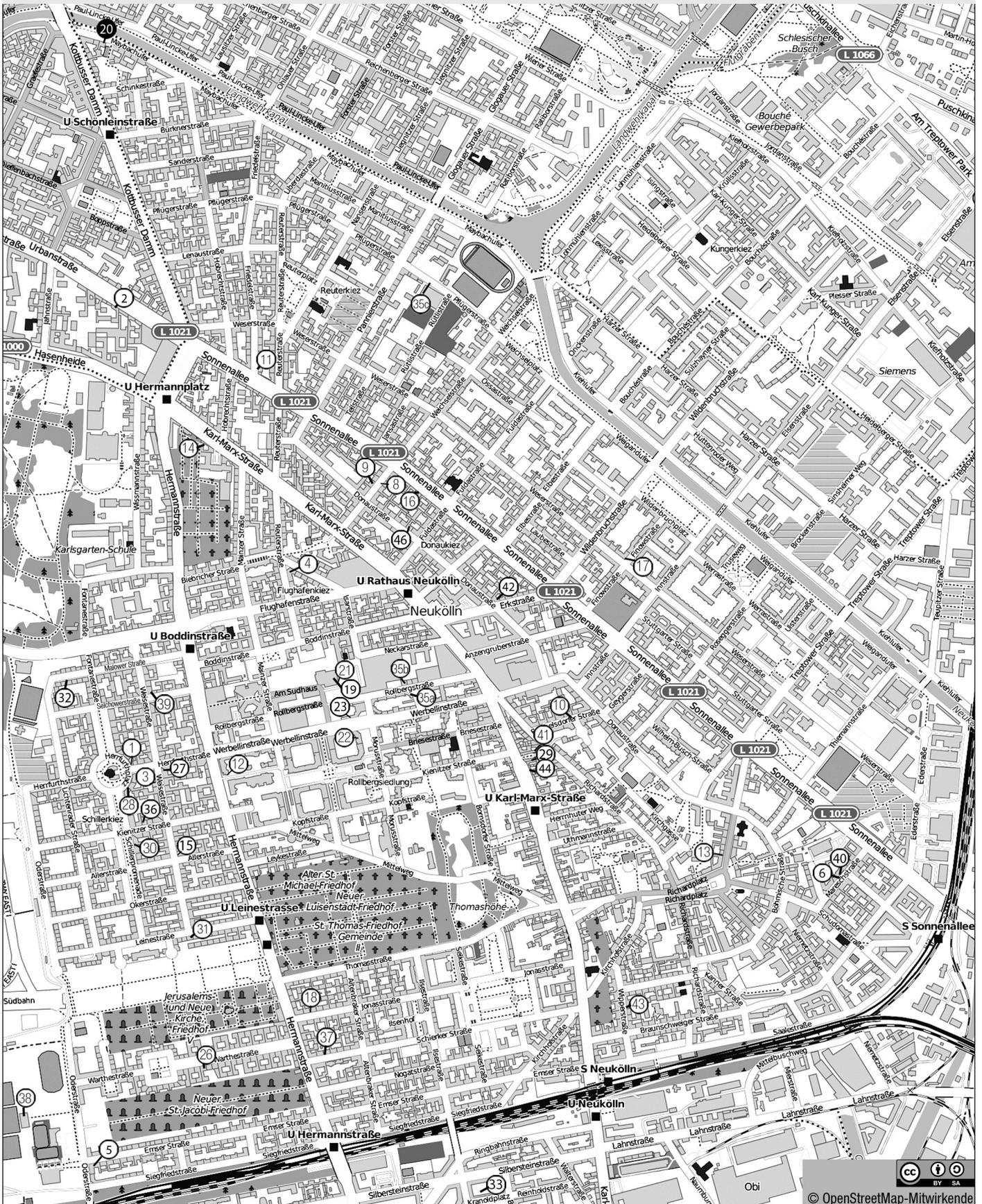
www.kuk-nk.de  
 info@kuk-nk.de  
 twitter@KuK\_nkn  
**Druck:** KOMAG Berlin  
 Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft  
 Töpchiner Weg 198/200  
 12309 Berlin  
 Telefon 030-82 40 81 10  
 E-Mail: info@komag.de

# Wo ist was

- |   |   |  |   |   |
|---|---|--|---|---|
| 1 Apotheke am Herrfurthplatz<br>Herrfurthstraße 9         | 11 Grünes Bürger*innen Büro<br>Susanna Kahlefeld und Anja Kolbinger<br>Friedelstraße 58 | 20 Impasto Pizza<br>Maybachufer 3                                    | 30 KIEZ UND KNEIPE<br>Schillerpromenade 31  | 40 Frauen*NachtCafé<br>Mareschstraße 14         |
| 2 Caritas<br>Urbanstraße 70                               | 12 SPD Kreisbüro<br>Hermannstraße 208   | 21 Rollbergbrauerei<br>Am Sudhaus 3                                  | 31 Pomeranze<br>Leinestraße 48  | 41 Neuköllner Oper<br>Karl-Marx-Straße 131/133  |
| 3 Froschkönig<br>Weisstraße 17                            | 13 Café Linus<br>Hertzbergstraße 32   | 22 Morus 14 e.V.<br>Werbellinstraße 41                               | 32 Hausmeisterei<br>Mahlower Straße 23  | 42 Öz Samsun<br>Erkstraße 21                    |
| 4 Sandmann<br>Reuterstraße 7-8                            | 14 Steuerbüro Lachmann<br>Karl-Marx-Straße 12   | 23 Bürgerzentrum<br>Werbellinstraße 42                               | 33 DICKE LINDA<br>Kranoldplatz  | 43 Die Linke<br>Wipperstraße 6                  |
| 5 Taverna Olympia<br>Emser Straße 73                      | 15 Zur Molle<br>Weisstraße 41   | 24 Schloss Britz<br>Alt-Britz 73                                     | 34 Raum für Entfaltung<br>Pintschallee 24   | 44 Heimathafen Neukölln<br>Karl-Marx-Straße 141 |
| 6 Naturkosmetik Anna Muni<br>Mareschstraße 16             | 16 Steuerbüro Rupp<br>Sonnenallee 68  | 25 CDU<br>Britzer Damm 113   | 35 MoRo Senioren<br>a) Rollbergstraße 21<br>b) Rollbergstraße 22<br>c) Pflügerstraße 42 |   |
| 7 SPD Abgeordneten Büro<br>Derya Çağlar<br>Bendastraße 11 | 17 Stammtisch<br>Weserstraße 159/160  | 26 Café Plume<br>Warthestraße 60                                     | 36 Janas Coffee Lounge<br>Kienitzer Str. 114  |   |
| 8 Peppi Guggenheim<br>Weichselstraße 7                    | 18 Das Schwarze Glas<br>Jonasstraße 33  | 27 Schilleria<br>Weisestraße 51                                      | 37 Die Linke - Bürgerbüro<br>Ferret Kocak und Niklas Schrader<br>Schierker Straße 26    |   |
| 9 Käselager<br>Weichselstraße 65                          | 19 Kindl Zentrum für zeitgenössische Kunst<br>Am Sudhaus 3                              | 28 Landsmann Internationale Spirituosen & Weine<br>Herrfurthplatz 11 | 38 SV Tasmania<br>Oderstraße 82   |   |
| 10 Die Grünen<br>Berthelsdorfer Straße 9                  |   | 29 Saalbau<br>Karl-Marx-Straße 141                                   | 39 Blauer Affe<br>Weisestraße 60  |   |



# Die nächste KIEZ UND KNEIPE NEUKÖLLN gibt es ab dem 4. März 2022



Adressenverzeichnis auf Seite 15. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.



# Blauer Affe



Sie möchten auf die Karte? Angebot unter: [info@kuk-nk.de](mailto:info@kuk-nk.de) 0162/9648654